

Sonja Gigla

Arbeitswelt der Zukunft. Schöne neue Arbeitswelt?

sonja.gigla@student.uibk.ac.at, Studierende der Universität Innsbruck

eingereicht am: 04.11.2012, akzeptiert am: 06.02.2013

Die Arbeitswelt verändert sich mit beschleunigtem Tempo, bedingt durch den Einsatz neuer Technologien, die Globalisierung und die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft. Die Periode, in der ein Mensch innerhalb einer Gesellschaft durch seine Arbeit identifiziert, definiert und kategorisiert wurde und ihm dadurch seine soziale Stellung zugewiesen wurde, scheint dem Ende zuzugehen. Es entstehen neue Inhalte und Werte der Arbeit, neue Arbeitsorganisationen und -formen, sowie eine neue Arbeitskultur, welche Staat, Unternehmen und Arbeitnehmer/innen vor neue Herausforderungen stellen.

Keywords: Arbeitswelt, Gesellschaft, AHS, Schulbuchdoppelseite

The future world of work. Brave new world of work?

The world of work is changing ever faster as a result of new technologies, globalization and demographic developments in society. The era when a person was identified, defined and categorized within society by his/her work and was allocated a specific social position through that work seems to be drawing to a close. New content and new values of work are emerging, new forms and ways of organizing work, as well as a new culture of work that presents the state, enterprises and people in work with new challenges.

Keywords: world of work, society, AHS (secondary school type), text book double page

1 Hintergrundinformationen zum Thema: Arbeitswelt der Zukunft. Schöne neue Arbeitswelt?

Die Gesellschaft, in der wir leben, wurde schon mit vielen Bezeichnungen versehen. So sprach man in der Vergangenheit etwa von einer „Agrargesellschaft“, die sich zu einer „Industriegesellschaft“ und schließlich zur heutigen „Dienstleistungs-“ oder auch „Informationsgesellschaft“ weiterentwickelte (vgl. Gumplmaier 1988; Rifkin 2011). Bedingt durch den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, die Globalisierung und die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft entstehen neue Inhalte und Werte der Arbeit, neue Arbeitsorganisationen und -formen sowie insgesamt eine neue Arbeitskultur. Dieser stetige gesellschaftliche sowie ökonomische Strukturwandel, der sich heute mit beschleunigtem Tempo vollzieht, stellt Politiker/innen, Unternehmer/innen und Arbeitnehmer/innen vor neue Herausforderungen und wird uns auch in Zukunft be-

gleiten, besonders wenn wir uns der Frage nach der „Arbeitswelt der Zukunft“ widmen.

Eine Arbeitswelt, in der Angestellte selbst darüber entscheiden können, wann, wo und wie sie ihre Arbeit verrichten, klingt noch wie eine Utopie, ist jedoch bereits schon heute in einigen Unternehmen Realität und wird in Zukunft immer mehr zur Normalität werden. Diese „Freiheit“ und „Selbstbestimmtheit“, welche als elitäre Wohlstandsphänomene innerhalb der reichen europäischen Industrieländer angesehen werden müssen, mögen zunächst durchaus attraktiv klingen. In der Arbeitswelt erfordert diese „Flexibilisierung“ jedoch zum einen ein hohes Maß an Selbstkontrolle im Hinblick auf die Trennung von Berufs- und Privatleben, zum anderen erfolgt die tatsächliche Realisierung der neuen „Freiheit“ häufig in Form von prekären Arbeitsverhältnissen (u. a. unkalkulierbare Dauer des Arbeitsverhältnisses; niedriges, nicht kontinuierliches Einkommen; ungenügender sozialer Schutz) und birgt somit eine immer stärkere Unsicherheit für die Gesellschaften. Arbeit wird im Gegensatz



Abb. 1: So lässt der Internetkonzern Google seine Mitarbeiter/innen arbeiten. Ganz nach dem Motto: „Kreative Menschen brauchen ein kreatives Umfeld.“ (Quelle: Google)

zum Industriezeitalter zunehmend als Problemlösung verstanden, weshalb produktionsorientierte durch wissensbasierte Dienstleistungen räumlich verdrängt werden, indem diese in Niedriglohnländer ausgelagert werden. Jene „Wissensjobs“ erfordern künftig kreative Köpfe und das Know-how von Spezialist/innen, die durch eigenverantwortliches Planen, Agieren und Konzipieren verschiedenste Projekte in unterschiedlichen Teams auch außerhalb der festen Bürozeiten und -gebäude realisieren. Traditionelle Beschäftigungsverhältnisse werden durch neue Beschäftigungsformen, wie Projektarbeiten über Zeitzonen hinweg, freiberufliche Tätigkeiten, befristete Arbeitsverträge, Zeit- bzw. Leiharbeit, aber auch mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig, ersetzt. Auch Phasen temporärer Arbeitslosigkeit sind teilweise bereits ein Thema für die Durchschnittsgesellschaft, mit der Folge der Notwendigkeit zur persönlichen Neuorientierung und Anpassung an die neuen Arbeitsstrukturen.

Fest steht, dass sich Arbeit in Zukunft grundlegend ändern wird und dieser Wandel Auswirkungen auf die derzeitige Arbeitskultur und die heutige Gesellschaft haben wird. Die Umwälzungen sind enorm und erzeugen viel Unsicherheit. Während die „alte“ Arbeit auf der einen Seite schwindet, sind die Konturen der „neuen“ Arbeit im Detail jedoch noch unklar.

2 Vorüberlegungen und persönliche Erfahrung bei der Erstellung der Schulbuchdoppelseite

Die Doppelseite wurde für die 7. Klasse AHS (11. Schulstufe) entwickelt. Das Thema kann im Lehrplan unter dem Punkt „Unternehmen und Berufsorientierung“ und hier unter den Aspekten „die Vielfalt der Bildungswege kennenlernen und die eigene Positionierung in der Berufswelt finden“ sowie

„Veränderungen von Strukturen innerhalb und im Umfeld der Unternehmen erkennen und ihre Folgen abschätzen können“ eingeordnet werden. Als Voraussetzungen für eine zielgerichtete (vgl. „Konkrete Lernziele“) Auseinandersetzung mit der Doppelseite sowie einem tiefgründigen Verständnis der Thematik legt die Autorin drei wesentliche Punkte fest, die sich auch gut mit dem Lehrplan der 7. Klasse vereinbaren lassen: Kenntnisse und Transferkompetenz der Schüler/innen hinsichtlich der Drei-Sektoren-Hypothese (Jean Fourastié), Verständnis der demographischen Entwicklung und der damit verbundenen Problematiken sowie des Phänomens der Globalisierung und damit zusammenhängenden Prozessen und Erscheinungen.

Das Konzipieren einer Schulbuchdoppelseite für den GW-Unterricht ohne jegliche Vorerfahrungen erwies sich als spannendes, jedoch herausforderndes Unterfangen. Bereits bei der Themenwahl stellte sich die Frage, welche Richtung man einschlagen sollte: Neuaufbereitung eines bereits zur Genüge in diversen GW-Schulbüchern behandelten Themas oder innovative Gestaltung eines in den Schulbüchern noch nicht verankerten Themas? Aufgrund dieser Vorüberlegungen und der Annahme, dass das Thema „Arbeitswelt der Zukunft“ wegen seiner unmittelbaren Relevanz für die Schüler/innen als Erwerbstätige „von morgen“ durchaus Interesse und Neugier wecken könnte, wurde im vorliegenden Beitrag der Versuch gewagt, die Thematik der Zukunft der Arbeit in Form einer Schulbuchdoppelseite zu realisieren. Darüber hinaus gestaltete es sich als schwierig, die Reduktions- sowie die Strukturierungsfunktion, die einem Schulbuch neben sieben weiteren Funktionen zukommen (vgl. Rinschede 2007; Sitte 2001), umzusetzen. Das Thema auf nur zwei Seiten zu reduzieren erwies sich hierbei als besonders herausfordernd und führte zwangsläufig dazu, dass es sich nur um eine selektive Betrachtung bestimmter Aspekte handeln kann. Es soll darauf hingewiesen werden, dass sich die Betitelung „die“ Arbeitswelt auf die Darstellung ausgewählter Entwicklungen des „Globalen Nordens“ bezieht, da es auf einer Doppelseite unmöglich ist, ein solch komplexes und weitreichendes Thema vollständig abzudecken. Ein zweites Hauptproblem kam der persönlichen Einschätzung der Arbeitsaufträge hinsichtlich ihrer Schwierigkeit und Lösbarkeit zu. Die Autorin hat sich im Endeffekt jedoch bewusst dazu entschieden, die Arbeitsaufträge anspruchsvoller (Anforderungsbereich II und III überwiegen) und offener (in Bezug auf die Bandbreite möglicher Antworten) zu gestalten, was im Kapitel zu den Arbeitsaufgaben näher begründet wird.

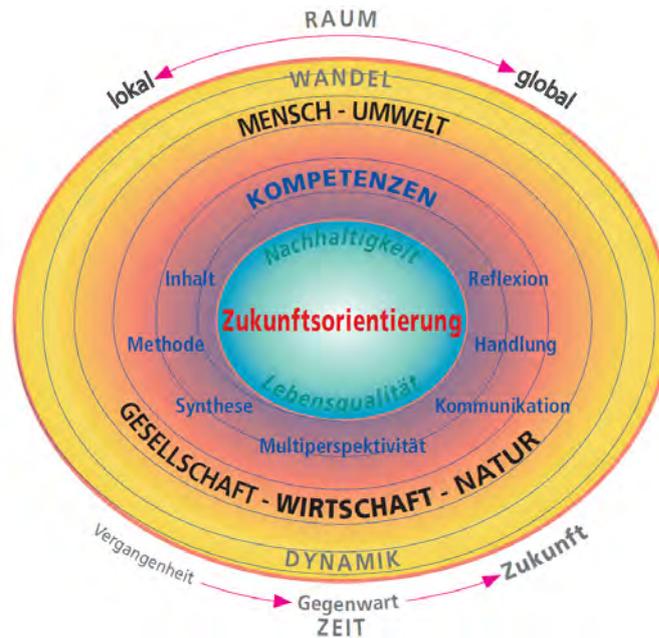


Abb. 2: Kompetenzmodell für Geographie und Wirtschaftskunde (Quelle: BMUKK 2012: 7)

3 Bezug zum Kompetenzmodell für Geographie und Wirtschaftskunde

Oberstes Ziel bei der Erstellung der Schulbuchdoppelseite war es, dem neuen AHS Kompetenzmodell für Geographie und Wirtschaftskunde (Abb. 2) gerecht zu werden, um somit einen kompetenzorientierten Unterricht zu ermöglichen.

Das Thema der Doppelseite „Arbeitswelt der Zukunft“ lässt unschwer erkennen, dass der Hauptfokus auf der **Zukunftsorientierung** liegt, ohne jedoch Vergangenheit und Gegenwart gänzlich auszublenden. Die Aufbereitung der Thematik zielt darauf ab, die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der Schüler/innen auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung des Globalen Wandels zu schulen und letztendlich hinsichtlich der im Rahmen der Schulbuchdoppelseite behandelten Aspekte zu erhöhen. Um sowohl dieses als auch die anderen Ziele erreichen zu können, sind **Raum** und **Zeit** entscheidende Komponenten. Der Autorin war es daher wichtig, den Schüler/innen mithilfe der ausgewählten Materialien und Arbeitsaufträge eine Betrachtung der Fragestellung auf lokaler und globaler Ebene zu ermöglichen. So wird auf der Doppelseite nicht nur Bezug zu „heimischen“ Entwicklungen und Trends in Wirtschaft und Gesellschaft genommen, sondern auch zu konkreten globalen Unternehmen (z. B. *Accenture*, *Google*) sowie zur weltweiten Verflechtung innerhalb der globalen Arbeitswelt und dessen Auswirkungen. Durch die Darstellung von Beispielen aus der Vergangenheit (z. B. *IBM*) soll der **dynamische Wandel**, dem die räumlichen und gesellschaftlichen Prozesse in den reichen Industrienationen unterliegen, aufgezeigt

werden. Ausgehend von aktuellen Entwicklungen sollen den Schüler/innen die Trends der Zukunft bewusst werden und sie dazu befähigen, heutige und zukünftige Lebenssituationen in einer sich rasant verändernden Arbeitswelt zu begreifen und zu bewältigen.

Der Schulung der im Kompetenzmodell verankerten **Kompetenzen** kam beim Konzipieren der Schulbuchdoppelseite eine besondere Bedeutung zu. Es wurde versucht, sich bei der Auswahl der Inhalte und Methoden an möglichen Motivationen, Bedürfnissen und Interessen der Schüler/innen der genannten Altersstufe zu orientieren, um somit deren Neugier zu wecken. Hierbei sei gleich vorweg genommen, dass es schlichtweg unmöglich ist, auf einer Doppelseite alle Kompetenzen gleichermaßen anzusprechen, geschweige denn tatsächlich zu schulen. Kompetenzen werden erst durch langfristiges Trainieren entwickelt und daher kann und soll hier lediglich ein Impuls zur Kompetenzentwicklung gegeben werden. Die Autorin legte bei der Erstellung der Doppelseite ihr Augenmerk besonders auf die **Synthese-** und **Multiperspektivitätskompetenz**, aber durchaus auch auf die **Kommunikations-** und **Handlungskompetenz**. Es erschien ihr wichtig, die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten, mit dem Ziel aufzuzeigen, vor welchen Herausforderungen sich die gesamte Gesellschaft künftig befinden wird. Die Schüler/innen sollen durch Transfer- bzw. synthetisches Denken die Existenz verschiedener interessengeleiteter Wirklichkeiten von der lokalen bis zur globalen Ebene selbstständig erkennen, vergleichen, bewerten und kritisch hinterfragen lernen und somit zu multiperspektivischem Agieren angeregt werden (vgl. BMUKK 2012). Die Merkmale und Prozesse der neu-

en Arbeitswelt verlangen ein tiefgründiges Verständnis der räumlichen und ökonomischen Prozesse, um ihre Dynamik und Wechselwirkung zu erfassen. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema sollen die Schüler/innen zu persönlicher Meinungsbildung, kompetenter Kommunikation und konstruktivem Handeln auf „ihrem“ späteren Arbeitsmarkt befähigt werden. Es sei hier erwähnt, dass eine strikte Trennung der verschiedenen Kompetenzen nicht möglich ist, da diese spiralförmig ineinander übergehen, sich gegenseitig bedingen und daher in ihren Wechselwirkungen zu verstehen sind.

4 Konkrete Lernziele

Nach Einbettung der Thematik in das Kompetenzmodell lassen sich konkrete Lernziele festmachen. Die Schüler/innen sollen zum einen den **Strukturwandel**, der sich in der Gesellschaft und Wirtschaft vollzieht, und die damit verbundenen Prozesse erkennen. Des Weiteren sollen sie sich über die **Ursachen** des Wandels bewusst werden sowie **Merkmale** und **Trends** in den hochentwickelten europäischen Industrieländern, die in Form neuer Arbeitsformen, -organisationen und vieler fragmentierter neuer Arbeitskulturen nebeneinander zu Tage treten, erkennen und diese einschätzen bzw. bewerten lernen. Das selbstständige Erkennen und Abwägen von **Chancen** und **Risiken** der Trends aus unterschiedlichen Perspektiven soll die Schüler/innen zu einer **kritischen Auseinandersetzung** mit der Thematik befähigen, um zu ihrer persönlichen Bewertung und individuellen Vorstellung (Mental Map) „ihrer“ Arbeitswelt der Zukunft zu gelangen.

5 Aufbau der Schulbuchdoppelseite

5.1 Überschrift

Nach anfänglichen Versuchen, eine möglichst ausgefallene Überschrift zu kreieren, hat sich die Autorin für die eher „offene“, jedoch zugleich etwas „provokierende“ und Assoziationen hervorrufende, aus zwei Teilen bestehende Überschrift „*Arbeitswelt der Zukunft. Schöne neue Arbeitswelt?*“ entschieden. Der Aussagesatz, der den ersten Teil der Überschrift bildet, soll lediglich die Thematik der Schulbuchdoppelseite darstellen. Der daran anschließende Fragesatz zielt darauf ab, die Schüler/innen gleich zu Beginn mit einer Frage zu konfrontieren, die sie im Zuge der kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik auf der Doppelseite und anschließender persönlicher Reflexion im Idealfall für sich am Ende individuell beantworten können. Es soll völlig offen gelassen werden, ob sie die

dargestellten Entwicklungen in den Industrieländern als positiv oder negativ bewerten. Vielmehr sollen die Schüler/innen im Sinne der Mehrperspektivität zu der Erkenntnis gelangen, dass Entwicklungen jeglicher Art immer Gewinner/innen und Verlierer/innen hervorbringen. Sie sollen sich durch kritische Auseinandersetzung mit der Thematik darüber bewusst werden, für welche Teile der Gesellschaft tatsächlich von einer „schönen neuen Arbeitswelt“ gesprochen werden kann und welche Auswirkungen diese Entwicklungstrends innerhalb der Arbeitswelt auf die breite Masse, aber auch auf die globale Peripherie haben werden.

5.2 Informationstext

Der Anteil an reinem Fließtext ist bewusst gering gehalten, um die beiden Schulbuchseiten nicht zu textlastig zu gestalten und Raum für andere informative Materialien, wie z. B. Zeitungsartikel, Bilder, Grafiken, spezielle Infoboxen zu lassen, die zu einer tieferen Auseinandersetzung mit der Thematik anregen sollen. Der Informationstext soll den Schüler/innen auf informative und strukturierte Weise einen Überblick über die Ursachen, Merkmale und Prozesse der künftigen Arbeitswelt geben. Dieser soll darüber hinaus zusammen mit den anderen Materialien, inklusive Arbeitsaufgaben die persönliche Meinungsbildung und Bewertung ermöglichen.

Bei der Erstellung des Textes wurde das Kriterium der Verständlichkeit besonders berücksichtigt. So wurde darauf geachtet, dass der Text altersgemäß verfasst und die Zahl der Fachtermini so gut wie möglich reduziert wurde (Strukturierungsfunktion). Die wichtigsten Schlagwörter wurden in Fettschrift hervorgehoben.

5.3 Attention Getter

Es wurde versucht, die bereits mit hoher Innovationskraft beladene Thematik der „Arbeitswelt der Zukunft“ auf möglichst ansprechende, jedoch gleichzeitig auch kritische Weise aufzubereiten und zu veranschaulichen. Hierzu wurden verschiedene Materialien, wie Bilder, Karikaturen, Zeitungsartikel, Grafiken und Infoboxen verwendet (Motivationsfunktion).

Bilder

Es wurden Bilder verwendet, um den Schüler/innen vor Augen zu führen, wie konkrete Unternehmen bereits heute ihre Mitarbeiter/innen arbeiten lassen und wohin die Trends vorrangig in den europäischen Industrieländern in den sogenannten „Wissensjobs“ in

Zukunft gehen werden. Als Einstieg wurde bewusst ein Bild des Internetkonzerns Google verwendet, welcher hinsichtlich Arbeitsatmosphäre als einer der weltweit beliebtesten Arbeitgeber gilt, da Google jeder Schülerin bzw. jedem Schüler ein Begriff sein dürfte, jede/r wahrscheinlich schon einmal in irgendeiner Form damit zu tun hatte und somit Anlehnung an die aktuellen Lebenswelten und Interessen der Schüler/innen genommen wird. Auch auf der zweiten Seite findet sich im Rahmen der *Infobox* ein weiteres Bild (virtuelle Konferenzen) welches widerspiegelt, wie in manchen Unternehmen mithilfe neuer Kommunikations- und Informationstechnologien gearbeitet wird.

Im Hinblick auf die Bildausstattung wurde darauf geachtet, dass die Abbildungen nicht nur zur reinen Illustration dienen, sondern sowohl Aussagen im Text erklären und verdeutlichen, als auch für die Bearbeitung der Arbeitsaufträge herangezogen werden müssen, und folglich im Text integriert sind.

Grafiken und Karikatur

Im Gegensatz zu den Bildern, welche eher auf eine positive, innovative und „hippe“ neue Arbeitswelt hindeuten, eröffnen die verwendeten Grafiken (Abb. 2 und 3) und die Karikatur (Abb. 4) eine kritische Betrachtung ausgewählter Entwicklungen, die in den letzten Jahren in der westlichen Welt zu erkennen waren und die sich in Zukunft laut der Meinung der Expert/innen fortsetzen werden. Die Schüler/innen werden dazu angehalten, sich mit den Phänomenen Spaltung des Arbeitsmarktes im Zusammenhang mit Outsourcing und Automatisierung auseinanderzusetzen sowie den Boom der Zeit- bzw. Leiharbeit in den letzten Jahren genauer unter die Lupe zu nehmen. Um eine einseitige Konzentration auf Grafiken zu vermeiden, wurde zur Auflockerung eine aussagekräftige Karikatur verwendet. Neben der inhaltlichen Kompetenzschulung wird zur Förderung der Methodenkompetenz beigetragen, da den Schüler/innen eigenständiges Lesen und Interpretieren der Grafiken und der Karikatur abverlangt wird.

Zeitungsartikel

Neben der bildlichen und grafischen Veranschaulichung dienen ausgewählte Zeitungsartikel bzw. -ausschnitte dazu, den Schüler/innen die Trends der neuen Arbeitswelt näher zu bringen und deren Interesse zu wecken. Als Beispiel wird hierzu der IT-Konzern IBM verwendet. Als Einstieg wurde bewusst das Beispiel des IBM-Konzerns angeführt, auch wenn der Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 2008 stammt. Durch die Gegenüberstellung dieses nach Auffassung der Autorin sehr aussagekräftigen Artikels mit Abbildung 1

sollen die Schüler/innen erkennen, wie rasant sich der Trend der Telearbeit, den IBM bereits 1991 als Vorreiter realisiert hat, weiterentwickelte, wie die Mitarbeiter/innen dadurch heute bei Google arbeiten können und dass diese Innovation für viele im „kreativen Wissenssektor“ angesiedelte Unternehmen die Zukunft bedeutet oder bereits Normalität ist (z. B. BMW, SAP, Deutsche Bank). Die Dynamik, mit welcher sich der westliche Arbeitsmarkt verändert, soll hierbei im Vordergrund stehen. Auf mögliche Belastungen und Probleme, die im Zusammenhang mit Telearbeit für die Arbeitnehmer/innen auftreten könnten, wird in Arbeitsaufgabe 4 eingegangen.

Auch der Zeitungsausschnitt aus der Pharmazeutischen Zeitung (2002) in Kombination mit Auszügen aus Rifkins „Das Ende der Arbeit“ (2011) sollen als wertvoller Input und als Anregung für weitere Diskussionen in Verbindung mit den Arbeitsaufträgen führen. Hierbei soll die Perspektive gewechselt werden und die negativen Auswirkungen der „digitalen Revolution“ auf viele Länder des Südens anhand des Einzugs der Bio- und Gentechnik in die Landwirtschaft erörtert werden. Die Schüler/innen sollen anhand des Beispiels „Landwirtschaft ohne Boden“ eine konkrete Vorstellung über die globalen Ausmaße der in den Zeitungsartikeln bzw. -ausschnitten dargestellten Entwicklungstrends für die globale Peripherie bekommen und erkennen, welche Auswirkungen diese Trends auf die Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen der Zukunft sowohl in den reichen Industrienationen als auch in den Entwicklungsländern haben könnten.

Infoboxen

Die Infoboxen dienen als informative Zusatzinformationen und als Impulse für Diskussionen. Beide Infoboxen richten ihren Fokus auf die Globalität der Phänomene und versuchen aufzuzeigen, welche neuen Arbeitsformen sich aufgrund der fortschreitenden Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt haben und wie sich diese weltweite Verflechtung in den modernen Unternehmen äußert. Die Schüler/innen sollen auch hier erkennen, dass die Geschwindigkeit der Abläufe im Mensch-Umwelt-System ansteigt und die Ausmaße mittlerweile globale Dimensionen angenommen haben. Während die Infobox „Es lebe der Space“ das neue Phänomen der „Coworking Spaces“ aufzeigt und den Wandel zwischen Gesellschaft und Wirtschaft fokussiert, zielt die Infobox „Umweltschutz durch virtuelle Konferenzen?“ besonders darauf ab, neben den Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Wirtschaft auch den Aspekt der Natur zu berücksichtigen und aufzuzeigen. Durch die virtuelle Abwicklung zahlreicher Arbeitsschritte lassen sich diesbezüglich positive

Auswirkungen verzeichnen. Die daraus resultierenden negativen Auswirkungen, wie z. B. Verlust von Face-to-Face Kommunikation und technische Abhängigkeit, können an dieser Stelle von der Lehrperson aufgegriffen werden und zu einer weiterführenden Diskussion anregen. Die Darstellung und Diskussion der negativen Konsequenzen auf globaler Ebene erfolgt im Zusammenhang mit dem Text „Landwirtschaft ohne Boden“ und der darauf bezugnehmenden Arbeitsaufgabe 5.

5.4 Arbeitsaufträge (Let's get started!)

Um auf klare, kompetenzorientierte Aufgabenstellungen abzielen und Missverständnisse bei der Beantwortung zu verhindern, sind alle Arbeitsaufträge auf Basis des Operatorensystems (vgl. BMUKK 2012, 12) erstellt worden. Es finden sich Arbeitsaufträge aus allen Anforderungsbereichen (I–III), wobei Aufgaben aus dem zweiten und dritten Aufgabenbereich der Vorzug gegeben wurde. Die Aufgaben wurden von der Autorin bewusst eher anspruchsvoll und umfangreich konzipiert, da es ihr bei der Bearbeitung der Arbeitsaufgaben weder darum ging, bereitgestellte Materialien zu reproduzieren, noch darum, dass die Aufgaben eindeutig mit „richtig“ oder „falsch“ zu beantworten sind. Bei einem Thema, dessen Konturen im Detail noch nicht vorhersehbar sind, ist dies schwer möglich. Es sollen lediglich Impulse für weiterführende Diskussionen hinsichtlich der Trends und Entwicklungen, die sich in der Arbeitswelt vollziehen gegeben werden. Ziel ist es, die Schüler/innen zu Überlegungen bezüglich ihrer persönlichen Einschätzungen „ihrer“ künftigen Arbeitswelt anzuregen. Die Arbeitsaufträge sollen eine bewusste, kritische Auseinandersetzung mit einer Thematik fördern, die unmittelbare Relevanz auf ihre Lebenswelten und damit auch Lebensqualitäten haben wird. Der Fokus liegt auf der selbstständigen Erarbeitung bestimmter Aspekte unter Einbezug der vorhandenen Materialien. Auf die jeweils benötigten Materialien wird in den Arbeitsaufträgen verwiesen. Es wurde nicht nur versucht, die Aufgaben klar, eindeutig und motivierend zu formulieren, sondern auch die verschiedenen Lerntypen zu fördern, sowie unterschiedliche Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit) zu berücksichtigen.

Wenngleich eine Doppelseite zur Darstellung einer solch komplexen Thematik nicht ausreichend ist, sollen die Schüler/innen dennoch durch die Auswahl der Materialien in Verbindung mit einem strukturierten Aufbau der Arbeitsaufgaben zu multiperspektivischem, synthetischem Transferdenken angeregt werden, um für sich selbst zu einer vorläufigen, jedoch durchaus erweiterbaren Bewertung der sozioökono-

mischen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu gelangen sowie ihre „eigene Positionierung“ (vgl. Lehrplan 7. Klasse AHS) zu verschiedenen Entwicklungen darin zu finden.

Arbeitsaufgabe 1 (Anforderungsbereich I):

Die Schüler/innen sollen sich als Einstieg darüber bewusst werden, was Arbeit für sie persönlich bedeutet. Hierbei gibt es im Prinzip kein „richtig“ oder „falsch“, da die Aufgabe auf subjektive Definitionen der Schüler/innen abzielt. Zu erwarten wären in diesem Zusammenhang Antworten wie:

- Einkommensquelle
- sozialer Status
- Identifikation
- Sinnstifter
- geregelte soziale Kontakte
- Struktur
- Selbstverwirklichung
- Zeitdieb
- Belastung
- Burnout
- usw.

Arbeitsaufgabe 2 (Anforderungsbereich I–II):

Bei dieser Aufgabe geht es darum zu erkennen, dass die fortschreitende Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien einer der Hauptgründe für den rasanten Wandel in der Arbeitswelt ist. Die Schüler/innen sollen in dieser Aufgabe zeigen, ob sie verstanden haben, was „Telearbeit“ bedeutet, nämlich die Möglichkeit, Arbeit außerhalb betrieblicher Räumlichkeiten unter Verwendung von Informationstechnologien, wie Internet, Smartphone, E-Mail, zu verrichten, mit dem Ziel ein Grundlagenvokabular und ein gewisses Basiswissen anzulegen. Hinweise für die Antwort finden sich sowohl im Zeitungsausschnitt der Wirtschaftswoche als auch in Abbildung 1.

Arbeitsaufgabe 3 (Anforderungsbereich II–III):

Die Schüler/innen sollen im Austausch mit ihrem Nachbarn bzw. ihrer Nachbarin Berufe diskutieren, welche die Realisierung der zuvor erörterten „Telearbeit“ möglicherweise ausschließen. Sie sollen sich im Zuge dessen bewusst darüber werden, dass nicht alle Berufe von gänzlich neuen Arbeitsformen und -organisationen betroffen sind, sondern dass es auch in Zukunft immer Berufsbereiche geben wird, welche die physische Präsenz der Mitarbeiter/innen erfordern werden. Es handelt sich hierbei um Berufe, wie z. B. Kranken- oder Altenpfleger/in, Lehrer/in, Erzieher/in, Arzt/Ärztin, Handwerker/in. Gleichzeitig soll

den Schüler/innen jedoch auch klar werden, dass gewisse Bereiche, die bisher als für die Mechanisierung verschlossen galten, mittlerweile von Automatisierungen und Auslagerungsversuchen betroffen werden, wie z. B. „Blended Learning“ (= Integriertes Lernen) im Bildungssektor. Darunter versteht man eine Lernform, die versucht, eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning herzustellen, oder ebenso Fernuniversitätsstudiengänge. Auch in der Medizin finden sich beispielsweise computergestützte Roboter, die bei komplizierten chirurgischen Operationen eingesetzt werden. Auch im Bildungssektor haben sich Formen entwickelt, die keine physische Präsenz mehr zwingend erfordern. Die entsprechenden negativen Konsequenzen dieser Entwicklungen (u. a. steigende Anonymität, Auswirkungen von technischen Fehlern, Personalabbau und damit zunehmende Arbeitslosigkeit) sollen an dieser Stelle thematisiert werden.

Arbeitsaufgabe 4 (Anforderungsbereich III):

Bei dieser Aufgabe sind die Schüler/innen dazu angehalten, die anhand der Materialien gewonnen Erkenntnisse zu transferieren und kritisch zu hinterfragen, welche Chancen und Risiken die Ablösung fester Arbeitszeiten und physischer Anwesenheit im Büro durch Telearbeit sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitnehmer/innen mit sich bringen. Ziel ist es, die Schüler/innen zu einer tiefgründigen, kritischen Diskussion anzuregen. Sie sollen erkennen, dass man die Arbeitswelt der Zukunft nicht pauschal als positiv oder negativ bewerten kann, sondern dass es Chancen und Risiken gibt, die es abzuwägen gilt.

Der Erwartungshorizont sieht aus wie in Tabelle 1 dargestellt.

Arbeitsaufgabe 5 (Anforderungsbereich II–III):

Die Schüler/innen sollen nun zu einer kritischen, mehrperspektivischen Betrachtung angeregt werden und sich über Konsequenzen und negative Auswirkungen der „digitalen Revolution“ in den Industrieländern auf Arbeitskräfte in der globalen Peripherie bewusst werden. Als Beispiel dient der Einzug der Biotechnologie in die Landwirtschaft, welche es ermöglicht, diverse Erzeugnisse, wie z. B. Vanille im Labor herzustellen, um damit erhebliche Kosten einsparen zu können (die Herstellung der natürlichen Vanille kostet auf dem Weltmarkt 1 200 Dollar, die aus Zellkulturen hergestellte in etwa 25 Dollar pro Pfund (Rifkin 2011)). Ziel ist zu erkennen, dass diese Entwicklungen katastrophale wirtschaftliche Folgen für die entsprechenden Länder der Dritten Welt, in unserem Falle für die kleinen Inseln des Indischen Ozeans, haben könnten sowie Millionen von Bauern der Dritten Welt dadurch ihrer Lebensgrundlage beraubt werden könnten und vom wirtschaftlichen Kreislauf ausgeschlossen würden. Viele dieser Länder sind nur von wenigen (oft nur einem oder zwei) Exportprodukten abhängig. Durch den Ersatz dieser Pflanzensorten könnten folglich ganze Volkswirtschaften zusammenbrechen und die Arbeitslosigkeit in ungeahnte Höhen treiben. Die technologischen Durchbrüche könnten zu enormen weltweiten sozialen Unruhen und einer Veränderung gesellschaftlicher und politischer Strukturen von Grund auf führen.

Arbeitsaufgabe 6 (Anforderungsbereich III):

Dieser Arbeitsauftrag zielt darauf ab, die unternehmerische Perspektive hinsichtlich des neuartigen, immer beliebter werdenden Phänomens der „Coworking Spaces“ aufzuzeigen. Die Schüler/innen sollen

Tabelle 1: Arbeitsaufgabe 4, Erwartungshorizont

	Unternehmen	Arbeitnehmer/in
+	<ul style="list-style-type: none"> • Kosteneinsparungen für Bürogebäude, feste Belegschaften und Geschäftsreisen • produktivere Mitarbeiter/innen (Gründe: flexiblere Zeiteinteilung → Nutzung produktiver Hochphasen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Produktivität • flexiblere Zeit- und Arbeitseinteilung (mehr Freizeit?) • mehr Selbstständigkeit • mehr Entscheidungsfreiheit • Übernahme von mehr Verantwortung
–	<ul style="list-style-type: none"> • zunehmende Herausforderungen an Personalmanagement und Health Care Management • Abnahme der „Face-to-face“-Kommunikation (→ spontane Kreativität geht verloren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschwimmen von Beruf und Privatleben • Zunahme psychischer Erkrankungen (Burnout, Depressionen, Angststörungen) • „Proteische Persönlichkeiten“ (Gabe, sich in jede beliebige Person zu verwandeln, sich selbst jedoch nicht mehr zu finden) • usw.

selbstständig erörtern, welche Anreize und Risiken es für ein Unternehmen geben könnte, einen solchen „Coworking Space“ zu eröffnen. Ziel ist es, dass die Schüler/innen das Phänomen kennenlernen, sich bewusst damit auseinandersetzen und im Zuge synthetischen Denkens wiederum Vorteile wie auch Nachteile erkennen.

Erwartungshorizont:

Anreize: Mitarbeiter/in mietet Schreibtisch und zahlt Sozialabgaben selbst; kreative Köpfe versammeln sich unkompliziert, realisieren Projekte und erbringen produktive Leistung für das Unternehmen; Auslastung leer stehender Büroflächen.

Risiken: Umsetzung in der Praxis nicht ganz so einfach, da die Erfolgsfaktoren nicht den klassischen unternehmerischen Prinzipien folgen; hohe Fluktuationsraten durch Entscheidungsfreiheit der „Freelancer“ hinsichtlich Aufträgen und Auftraggeber; Pflege der Community mit großem Aufwand verbunden; gewisse Auflösungserscheinungen bezüglich klassischer hierarchischer Strukturen müssen in Kauf genommen werden.

Arbeitsaufgabe 7 (Anforderungsbereich III):

Bei dieser Aufgabe wird den Schüler/innen komplexes Transferdenken abverlangt und auf Vorwissen zurückgegriffen. Sie sollen erkennen, dass hierbei der demographische Wandel, welcher sich in einem Anstieg der Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkenden Geburtenraten und folglich einer überalterten Gesellschaft äußert, eine entscheidende Rolle spielt. Dies mag auf den ersten Blick als Chance erscheinen, die Arbeitslosigkeit zu verringern, da viele ältere Menschen aus dem Arbeitsprozess ausscheiden werden und somit die Stellen für die „Jungen“ zur Verfügung stehen werden. Dies ist jedoch irreführend, da der demographische Wandel zu einer Spaltung des Arbeitsmarktes führt. In einigen Regionen, Branchen und Berufen wird die Arbeitslosigkeit sogar noch weiter ansteigen, da das Angebot weiterhin die Nachfrage übersteigen wird, während andere Teilmärkte an Fachkräftemangel leiden werden (Abb. 2) und diese aufgrund eines unzureichenden Angebots an gut qualifizierten Wissensarbeiter/innen wie leergefegt sein werden. Der Entwicklungstrend zeigt eine Verlagerung der Erwerbstätigkeit von einfachen, unqualifizierten Tätigkeiten, welche zunehmend ins Ausland verlagert oder automatisiert werden, hin zu den hochqualifizierten Tätigkeitsbereichen (z. B. Hochtechnologien, Licht- und Lasertechnik, Bio- und Nanotechnologie) (Abb. 3).

Von den Schüler/innen wird bei dieser Arbeitsaufgabe keineswegs eine vollständige Beantwortung erwartet. Sie sollen lediglich zu vernetztem Denken angeregt werden und versuchen, Lösungsansätze selbstständig zu erarbeiten. Hierzu sollen Abbildungen 2 und 3 herangezogen werden. Eine ausführliche Besprechung und Klärung der beiden Grafiken von Seiten der Lehrperson – besonders Abbildung 3, welche zusätzlich auf Englisch ist – ist im Anschluss notwendig. Eine weiterführende Diskussion im Plenum ist vorgesehen (diese setzt ein Verständnis der Grafiken voraus), um eine Bewusstseinsklärung hinsichtlich der künftigen Spaltung des Arbeitsmarktes zu erreichen und den Schüler/innen aufzuzeigen, dass Bildung die Ressource der Zukunft ist, in die es sich lohnt zu investieren.

Arbeitsaufgabe 8 (Anforderungsbereich III):

In Zusammenhang mit der Spaltung des Arbeitsmarktes sollen sich die Schüler/innen in dieser Aufgabe mit dem Phänomen der Zeit- bzw. Leiharbeit auseinandersetzen, wovon viele Unternehmer/innen zunehmend Gebrauch machen und somit die Betroffenen in prekäre Arbeitsverhältnisse versetzen. Anhand der Interpretation der Karikatur (Abb. 4) sollen die Auswirkungen des Trends zur Zeitarbeit auf die Zukunft der Erwerbsarbeit in den westlichen Industrieländern erörtert werden. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass die Zahl der Zeitarbeitskräfte in den letzten Jahren schneller als die Zahl der Festangestellten angewachsen ist (vgl. Rifkin 2011) und dass auch in Zukunft die Vollzeitstellen immer mehr solch prekären Formen weichen werden. Es soll den Schüler/innen im Rahmen einer Diskussion bewusst werden, dass der Trend zur Leiharbeit, welche ursprünglich zur Abfederung von Auftragsspitzen genutzt wurde, mittlerweile und künftig zunehmend Teil einer langfristigen Strategie vieler Unternehmen ist, die es ihnen ermöglicht Gehälter zu beschneiden und teure Zusatzleistungen wie Gesundheitskosten, Pensionen, Kranken- und Urlaubsgelder zu vermeiden. Die Unternehmer/innen verringern ihre Kosten zudem dadurch, dass sie Dienstleistungen und Güter, die ursprünglich in der eigenen Firma erstellt wurden, von anderen Firmen anfertigen lassen (Outsourcing). Somit können die Gewerkschaften umgangen werden und die Löhne gedrückt werden. Auch bei diesem Arbeitsauftrag wird den Schüler/innen ein hohes Maß an Transferdenken abverlangt, mit dem Ziel, sowohl die Synthese- als auch Methodenkompetenz zu fördern. Für ein tiefgründiges Verständnis des mithilfe der Karikatur dargestellten Trends ist die Interaktion mit der Lehrperson vonnöten.

Arbeitsaufgabe 9 (Anforderungsbereich III):

Diese Arbeitsaufgabe soll eine Art Ergebnissicherung für die Schüler/innen darstellen. Sie bekommen abschließend die Chance, alle im Zuge der Unterrichtseinheit erworbenen Kompetenzen noch einmal im Austausch mit der Nachbarin bzw. dem Nachbarn zu diskutieren und schließlich zu einer eigenen Einschätzung der neuen Arbeitswelt der Zukunft, wie sie möglicherweise im Jahr 2030 aussehen könnte, zu gelangen. Mit dieser abschließenden Aufgabe werden sowohl Kommunikations- und Handlungskompetenz als auch die Synthese- und Methodenkompetenz durch das Erstellen einer Mind Map gefördert. Im Rahmen einer Auswertung mit der ganzen Klasse kann es interessant werden, welche Einschätzungstendenzen sich herauskristallisieren.

Watch This on You Tube (Anforderungsbereich II):

Diese Aufgabe kann eher als eine Art Zusatzaufgabe angesehen werden, welche entweder als „Abrundung“ der Stunde durchgeführt werden kann, oder auch zur Nachbereitung. Der Video-Clip verdeutlicht die Arbeitsatmosphäre bei Google und zeigt, in welche Richtung die Zukunft im Hinblick auf „Work-Life-Balance“ und Mitarbeiterzufriedenheit in manchen Unternehmen gehen könnte. Der Clip bietet eine geeignete Grundlage, um die in ihm dargestellten Trends mit den Schüler/innen kritisch zu betrachten und in der Klasse zu diskutieren. Den Schüler/innen soll bewusst werden, dass es sich hier um die Präsentation eines elitären Biotops handelt und nicht um ein Massenphänomen innerhalb der breiten Arbeiterschaft. In diesem Zusammenhang bietet es sich daher besonders an, die bevorstehende Spaltung der Gesellschaft bzw. des Arbeitsmarktes der entwickelten Industrienationen in eine elitäre Wissensarbeiterschicht und die von Automatisierung und Outsourcing bedrohte Handarbeiter/innenschicht (vgl. Zukunftsinstitut 2007) zu diskutieren.

Der Clip gibt einen Einblick in den Züricher Hauptsitz, dessen Aufenthaltsräume mit Flipperautomaten, Billardtischen, Kaffeebars und einer Rutschbahn ausgestattet sind, welche von den Mitarbeiter/innen in ihren Pausen genutzt werden können. Des Weiteren gibt es diverse Wellnessräume, die mit Naturklängen beschallt werden und in denen die Mitarbeiter/innen auch von diversen Massageangeboten Gebrauch machen können. Diese Darstellung könnte im Hinblick auf eine kommerzielle Freizeitgestaltung kritisch beleuchtet werden und zur Erörterung von Pros und Contras dienen.

6 Fazit

Die Arbeitswelt der industrialisierten Welt befindet sich bereits im Umbruch und steht vor einem gewaltigen Wandel, der sich mit rasantem Tempo vollzieht. Die Schulbuchdoppelseite greift die komplexe Thematik der „Arbeitswelt der Zukunft“ anhand ausgewählter Entwicklungen in den reichen, europäischen Ökonomien und Gesellschaften auf und zielt darauf ab, durch eine sorgfältige Auswahl und Anordnung von motivierenden und informativen sowie kritischen Materialien in Verbindung mit kompetenzorientierten Arbeitsaufgaben, die Schüler/innen für das Thema, welches unmittelbare Relevanz auf deren künftige Arbeits- und Lebenswelt haben wird, zu sensibilisieren und zur Bewältigung der damit zusammenhängenden, bevorstehenden, individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu befähigen. Denn nur „wenn der Anstieg der Dynamik im Mensch-Umwelt-System auch im Handeln berücksichtigt wird, kann nachhaltige Zukunftsbewältigung stattfinden [...]“ (vgl. BMUKK 2012). Auch die globalen Auswirkungen des Wirtschaftens und Handelns in den Dienstleistungsgesellschaften der Industrieländer wird dabei nicht außer Acht gelassen, um den Schüler/innen eine multiperspektivische Betrachtungsweise zu ermöglichen.

Nach Bearbeitung der Arbeitsaufgaben im Rahmen der Schulbuchdoppelseite und weiterführender Diskussion innerhalb der Klasse sollten die Schüler/innen im Idealfall folgendes Verständnis entwickelt haben: Die angesprochenen Entwicklungen innerhalb der westlichen Ökonomien werden in Zukunft immer mehr zur Entstehung einer kleinen, elitären Wissensarbeiterschicht (z. B. im Ingenieurwesen, IT-Bereich) führen, die zunehmend so arbeiten wird, wie es u. a. in Abbildung 1 dargestellt ist. Zum anderen jedoch kommt es zu einem raschen Anwachsen eines Niedrigstlohnsektors auf breiter Front, der den Abbau Festangestellter und nach herkömmlichen Tarifen bezahlter Beschäftigter auf der einen Seite und die Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen, wie befristeten Arbeitsformen, Leih- bzw. Zeitarbeit, Minijobs, etc. auf der anderen Seite bedingt und den generell erkennbaren Lohnabbau beschleunigt. Die „Topspitzen“ mögen durchaus von der fortschreitenden Digitalisierung und Globalisierung des Arbeitsmarktes profitieren – hier wiederum auch nur jene, die ein enormes Talent hinsichtlich Selbstmanagement und -kontrolle aufweisen, da die anderen dem zunehmenden Druck und Stress in Verbindung mit dem Verschwinden von klaren Grenzen zwischen Privatleben und Beruf oft nicht langfristig standhalten können. Bei breiten Teilen der Bevölkerung und der Arbeiterklasse können

jedoch bereits heute Prozesse der Verarmung verzeichnet werden. Die Zunahme von Leih- bzw. Zeitarbeit in Verbindung mit Outsourcing von Dienstleistungen und Gütern sowie anderen Formen der „Deregulierung“ der Arbeitsverhältnisse werden in Zukunft zu einer tiefgreifenden Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der „Arbeiter/innenklasse“ führen.

Literatur

- Albers, M. (2008): Morgen komm ich später rein: Für mehr Freiheit in der Festanstellung. Frankfurt, New York.
- Bauer, W. et al. (2001): Die Zukunft der Arbeit- eine Studie des Fraunhofer IAO. In: TA- Datenbank-Nachrichten. <http://www.itas.fzk.de/deu/tadn/tadn013/baua01a.pdf> (10.12.2012).
- Beck, U. (1999): Schöne neue Arbeitswelt. Vision: Weltbürgergesellschaft. Frankfurt am Main, New York.
- BMUKK (2012): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung aus Geographie und Wirtschaftskunde. Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22201/reifepruefung_ahs_lfgw.pdf (10.12.2012).
- Fahle, C. (2010): Die Arbeitswelt der Zukunft. Das Büro ist tot. Es lebe der „Space“! In: t3n. <http://t3n.de/magazin/buro-tot-lebe-space-arbeitswelt-zukunft-225313/> (10.12.2012).
- Feuck, J. (2009): Studie „Zukunft der Arbeitswelt 2030“: Herausforderungen für Unternehmen und Mitarbeiter. In: Informationsdienst Wissenschaft. <http://idw-online.de/pages/de/news300612> (10.12.2012).
- Gumpmaier, E. (1988): Was nun? Arbeitswelt im Umbruch. Wien.
- Jarcho, H. (2011): Die Zukunft der Arbeit (1) – Warum Wissensarbeit für uns mehr Bedeutung gewinnt als jemals zuvor. <http://wissensarbeiter.wordpress.com/2011/09/26/die-zukunft-der-arbeit-warum-wissensarbeit-fur-uns-mehr-bedeutung-gewinnt-als-jemals-zuvor/> (09.12.2012).
- Klönne, L. (2010): Zukunft der Arbeit (1): Das Normalarbeitsverhältnis ist auf dem Rückzug. In: Absolventa. <http://www.absolventa.de/blog/zukunft-der-arbeit-1-das-normalarbeitsverhaltnis-ist-auf-dem-ruckzug> (10.12.2012).
- Kloepfer, I. & C. Sonnet (2010): Wo sind all die Ingenieure hin? <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/fachkraeftemangel-wo-sind-all-die-ingenieure-hin-1622486.html> (10.12.2012).
- Nöcke, R. (2011): Die Zukunft gehört den Einzelkämpfern. <http://www.faz.net/aktuell/berufchance/arbeitswelt/arbeitswelt-die-zukunft-gehört-einzelkaempfern-1381895.html> (10.12.2012).
- Rettig, D. (2008): Heute hier, morgen dort. In: WirtschaftsWoche. <http://www.wiwo.de/management-erfolg/heute-hier-morgen-dort-304122/> (10.12.2012).
- Rifkin, J. (2011): Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main.
- Rinschede, G. (2007): Geographiedidaktik. Utb, Paderborn, München, Wien, Zürich.
- Sitte, Ch. (2006): Das GW – Schulbuch. In: Sitte, W. & H. Wohlschlägl (Hrsg.): Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts, 447–472.
- Weber B. (2007): Schöne neue Arbeitswelt? – die Zukunft der Arbeit. In: Bundeszentrale für politische Bildung (293). http://www.bpb.de/publikationen/H14IO0,2,0,Sch%F6ne_neue_Arbeitswelt_die_Zukunft_der_Arbeit.html#art2 (10.12.2012).
- Zukunftsinstitut GmbH (2007): Arbeitswelt der Zukunft: Anforderungen in einem neuen Arbeitsmarkt. In: perspektive: blau. <http://www.perspektive-blau.de/artikel/0706b/0706b.htm> (10.12.2012).

Arbeitswelt der Zukunft.

Schöne neue Arbeitswelt?

Für 200 Mitarbeiter/innen des IT-Konzerns **IBM** begann die Zukunft schon 1991. Sie verloren von heute auf morgen ihren festen Arbeitsplatz. Freiwillig. Damals einigte sich IBM mit den Mitarbeiter/innen auf außerbetriebliche Arbeitsplätze. Das Unternehmen wurde damit zum Pionier für **Telearbeit**. Heute können alle 20 000 IBM-Mitarbeiter/innen von zu Hause arbeiten – egal, ob Geschäftsführer/in oder Sachbearbeiter/in. Auch Unternehmen wie die **Deutsche Bank**, **SAP**, oder **BMW** lassen einige ihrer Mitarbeiter/innen bereits arbeiten, wann und wo diese wollen. (Wirtschaftswoche 2008)



Abb. 1: So lässt der Internetkonzern **Google** seine Mitarbeiter/innen arbeiten. Ganz nach dem Motto: „Kreative Menschen brauchen ein kreatives Umfeld“

LET'S GET STARTED!

1. Definieren Sie mindestens 4 Funktionen, die Ihrer Meinung nach Arbeit und Beruf zukommen und ordnen Sie diese nach ihrer Relevanz.
2. Erläutern Sie den Begriff „Telearbeit“. Analysieren Sie dazu den Ausschnitt aus der Wirtschaftswoche sowie Abb. 1.
3. Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbar/in Berufsfelder, welche auch in Zukunft die physische Präsenz der Mitarbeiter/innen erfordern werden.
4. Die physische Anwesenheit im Büro und feste Arbeitszeiten sind in unserer Informationsgesellschaft überholte Modelle. Erörtern Sie Chancen und Risiken dieser Entwicklung aus Perspektive der Unternehmen und Arbeitnehmer/innen (siehe dazu auch Infobox S. 27)



Abb. 2: Coworking Space

Eine Arbeitswelt, in der Angestellte selbst darüber entscheiden können, wann, wo und wie sie ihre Arbeit verrichten, klingt noch wie eine Utopie. In einigen Unternehmen ist dies aber bereits schon heute Realität und wird in Zukunft immer mehr zur Normalität werden. Die Arbeitswelt verändert sich heute mit beschleunigtem Tempo und steht vor einem radikalen **Wandel**. Bedingt durch den Einsatz **neuer Technologien**, die **Globalisierung** und die **demographische Entwicklung** unserer Gesellschaft entstehen neue Inhalte und Werte der Arbeit, neue Arbeitsorganisationen und -formen, sowie generell eine **neue Arbeitskultur**, was die Unternehmen und Arbeitnehmer vor neue Herausforderungen stellt.

Arbeit wird im Gegensatz zum Industriezeitalter zunehmend als **Problemlösung** verstanden, weshalb Dienstleistungen, die rein auf der Produktion von Gütern basieren, sukzessive an Bedeutung verlieren. Wissensbasierte Dienstleistungen bilden die Zukunft und erfordern kreative Köpfe sowie das Know-how von **Spezialist/innen**. Traditionelle Beschäftigungsverhältnisse gehen in Zukunft stark zurück und werden durch neue Beschäftigungsformen, wie **Projektaktivitäten** über Zeitzonen hinweg, **freiberufliche Tätigkeiten**, befristete Arbeitsverträgen, **Zeitarbeit**, aber auch **mehrere Beschäftigungsverhältnissen** gleichzeitig ersetzt. Auch Phasen **temporärer Arbeitslosigkeit** werden ein Thema für die Durchschnittsgesellschaft werden.

Erfolgreiche Unternehmen werden ihre Mitarbeiter/innen zukünftig nach Ergebnissen statt nach Arbeitsstunden beurteilen und Büros werden nicht mehr Orte sein, an denen ganztätig gearbeitet wird, sondern Räumlichkeiten, in denen sich die Mitarbeiter/innen treffen und Besprechungen abhalten können. Auch wenn die physische Anwesenheit im Büro nicht mehr zwingend notwendig ist, wird das Büro bzw. der Arbeitsplatz per se jedoch auch in Zukunft weiterexistieren.

INFOBOX: Es lebe der Space!

Eine Arbeitsform, die die Arbeitnehmer/innen der Zukunft zunehmend kennzeichnen wird, ist die der sogenannten **Coworking Spaces**. Darunter versteht man offene, kollaborative, dezentrale Arbeitsorte, in die man sich jederzeit selbstständig einmieten kann und seiner Arbeit nachgehen kann. Unabhängig vom Standort, jedoch in gemeinschaftlicher Atmosphäre werden im Idealfall auch gemeinsame Projekte mit anderen „Coworker/innen“ abgewickelt.

Die ersten als Coworking Spaces bezeichneten Büroflächen fanden sich 2006 im Raum San Francisco, ihre Wurzeln reichen jedoch bereits in die Wiener Kaffeehäuser vor 1900 zurück, wo sich Künstler/innen und Intellektuelle trafen, um sich auszutauschen und zu arbeiten.

“[...]Coworking is the social gathering of a group of people, who are still working independently [...] It's an alternative to working in coffeeshops and cafes, or to isolation in home offices [...]”.

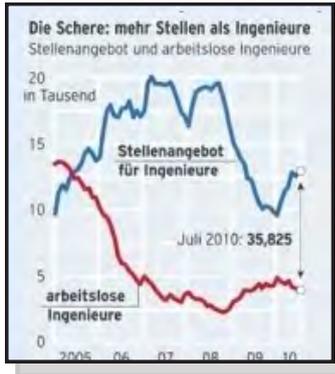


Abb. 2: Wo sind all die Ingenieur/innen hin? (Quelle: FAZ 2010)

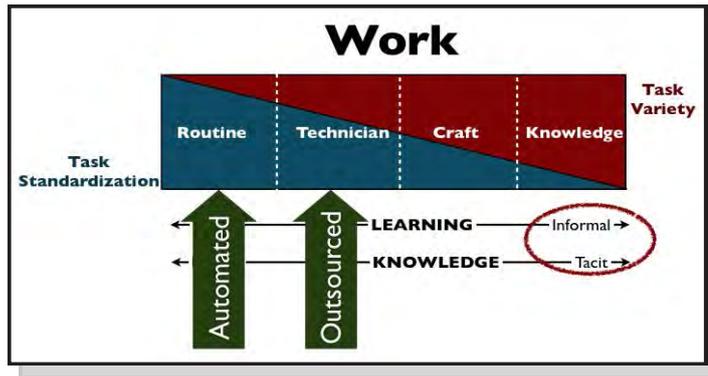


Abb. 3: Sektorieller Strukturwandel in der westlichen Welt: Von der Routinearbeit zur Wissensarbeit? (Quelle: Jarche 2011)

Landwirtschaft ohne Boden

Vanille ist neben Chili und Piment eines der drei großen Gewürze, die in Europa erst infolge der Entdeckung Amerikas bekannt wurden. Heute ist Vanillin, die Hauptaromakomponente der Vanille, der in der Lebensmittelindustrie am meisten verwendete Aromastoff (*Pharmazeutische Zeitung online 2002*). Die Hauptlieferanten für Vanille sind Madagaskar, Réunion und die Komoren – 98 % aller auf der Welt hergestellten Vanille kommt von dort. Allein auf Madagaskar, das 70 % der Welternte liefert, leben mehr als 70 000 Menschen von dieser Pflanze. Der Anbau von Vanille ist sehr kostspielig. Die Vanille-Orchidee muss von Hand bestäubt werden und ist schwierig zu ernten und weiterzuverarbeiten.



Zwei US-amerikanischen Firmen ist es gelungen, im Labor mit Hilfe von Zellkulturen Vanille herzustellen. Die **Gentechnik** nun erlaubt es, Vanille in kommerziell lohnender Menge im Labor herzustellen [...] womit die Schote, die Pflanze, der Boden, der Anbau, die Ernte und der Anbauer überflüssig werden (Rifkin 2011).



Abb. 4: Zunahme von Zeitarbeitern auf Kosten der Stammbeslegschaft (Quelle: VAZ 2010)

LET'S GET STARTED!

WATCH THIS
on
YOU TUBE:
<http://www.youtube.com/>
Untersuchen Sie das Erfolgskonzept des Internetkonzerns **Google** in Bezug auf die Arbeitsatmosphäre

5. Bewerten Sie die biotechnologische Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in den Industrieländern im Hinblick auf deren Auswirkungen auf zahlreiche Länder der Dritten Welt.
6. Überlegen Sie, welche Anreize und welche Risiken es für ein Unternehmen geben könnte, einen Coworking Space (siehe Abb. 2 und Infobox S. 26) zu eröffnen. Halten Sie Ihre Ergebnisse in einer Tabelle fest.
7. Spaltung des Arbeitsmarktes und bevorstehender Fachkräftemangel Erörtern Sie Ursachen und konkrete Auswirkungen der angeführten Phänomene auf die Arbeitswelt. Beziehen Sie dabei die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft, sowie Abb. 2 und Abb. 3 in Ihre Überlegungen mit ein.
8. Interpretieren Sie Abb. 4 im Hinblick auf die Zukunft der Erwerbsarbeit in den Industrieländern.
9. Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbar/in über Merkmale, Chancen und Risiken der besprochenen Entwicklungen und Trends in der Arbeitswelt. Erstellen Sie gemeinsam eine aussagekräftige Mind Map, welche Ihre Einschätzung der Arbeitswelt aus Perspektive der Arbeitnehmer/in im Jahre 2030 darstellt.

INFOBOX: Umweltschutz durch virtuelle Konferenzen?!

Durch die virtuelle Abwicklung vieler Arbeitsschritte via Videokonferenz, Email oder Chat können eine beträchtliche Anzahl von weltweiten Geschäftsreisen eingespart werden, was der Umwelt zugute kommt.

Beispiel **Accenture** (weltweit größter Managementberatungs-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister mit mehr als 244 000 Mitarbeiter/innen):

240 internationale Geschäftsreisen und 120 Inlandsflüge weniger im Mai 2011



➔ Ersparnis pro Monat: 1 Mio. US- Dollar